

CSU-Ja zur Golfanlage

„Aufwertung für Natur“ – Wichtiges Standbein für Fremdenverkehr

„Baum des Jahres“

Aktion zum dreijährigen Bestehen der

GERHELM – Die ersten neun Bahnen des Golf-Clubs Nürnberger Land in Gerhelm sind fertiggestellt und ab sofort bespielbar. Über den Baufortschritt der einzigen Golfanlage im Landkreis informierten sich vor Ort auch die CSU-Kreisräte im Rahmen einer Fraktions-sitzung im Gerhelmer Brotzeitstüberl „Schäferkarr'n“.

„Die CSU-Kreistagsfraktion steht hinter dem Wirtschaftsunternehmen Golfclub Gerhelm“, sagte Fraktionsvorsitzender Andreas Laus bei der Besichtigung der Driving Range (Abschlagsübungsgelände) und Golfbahnen. Er will sich für eine schnelle Abwicklung des geplanten weiteren Ausbaus einsetzen. Neben der Schaffung von 15 Arbeitsplätzen sei der Golfplatz auch ein wichtiges Standbein für zukünftige Aktivitäten im Bereich Fremdenverkehr, meinte Laus.

„Brachliegendes Land wird genutzt“

Er sieht im Gegensatz zu den Golfplatzgegnern darin sogar eine Aufwertung der Natur. „Brachliegendes Land wird somit anderweitig genutzt, und es bedarf keiner finanziellen Ausgleichszahlungen durch den Staat“, begrüßte der Fraktionsvorsitzende das Engagement der Betreiberfamilie Schlierf. Auch Kreisobmann Helmut Schmidt vom Bayerischen Bauernverband kann sich mit dem Projekt anfreunden, „solange dafür kein fruchtbarer Boden für die Landwirtschaft verloren geht“.

„Nach ständig schlechter werdenden Situation in der Landwirtschaft und Schäferei haben wir uns 1991 – nach eingehender Überlegung – für eine Freizeitnutzung unserer landwirtschaftlichen Fläche entschlossen“, erklärte Golfplatzbauer Gerhard Schlierf den CSU-Kreisräten. 80 Hektar umfaßt das Gelände für die ersten neun Bahnen, davon 20 Hektar für den Spielbetrieb. Weitere 40 Hektar hat die Betreiberfamilie Gerhard und Ursula Schlierf vom angrenzenden Hof Immendorf dazu gepachtet. Hier sollen ab 1999 die restlichen Bahnen in Angriff genommen werden.

„Nach zähen Verhandlungen mit der Regierung von Mittelfranken wurde

erst im letzten Jahr die endgültige Baugenehmigung für die Golfbahnen erteilt, nachdem 1995 bereits die Driving Range eröffnet worden ist“, bedauert Gerhard Schlierf das lange Abwicklungsverfahren – auch aufgrund massiver Proteste durch Golfplatzgegner und Naturschützer (die HZ berichtete).

Anders als ursprünglich geplant haben die Golfplatzbetreiber zuerst mit dem Bau der Bahnen rund um das Brotzeitstüberl „Schäferkarr'n“ begonnen. „Alles in Eigenregie, zusammen mit meinem Sohn und Greenkeeper Martin“, erklärte Schlierf. Golfspielern stehen jetzt neun Bahnen mit einer Gesamtlänge von 2700 Metern zur Verfügung. Die längste Bahn ist 455 Meter, die kürzeste 120 Meter lang – gespickt mit vielen Sandbunkern und kleinen Teichen. Zwischen drei und fünf Schlägen braucht der geübte Golfspieler, um die neun Löcher mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zu bewältigen.

Für Golfkurse haben die Schlierfs Daniela Clegg engagiert – eine junge Golflehrerin aus Düsseldorf. Sie führt Unterricht für Anfänger, Kinder und Jugendliche sowie Fortgeschrittenenlehrgänge durch. Alle vierzehn Tage findet außerdem im „Schäferkarr'n“ Regelkunde statt. Die Benutzung der Driving Range ist auch für Nichtmitglieder gegen Gebühr möglich.

Keine Probleme mit Spaziergängern

Und wie reagieren die vielen Wanderer auf das bereits rege Treiben auf den Bahnen rund um Gerhelm? „Da gibt es keine Berührungängste. Spaziergänger und Golfer sitzen zusammen am Wirtshaustisch und lassen sich die Brotzeit schmecken“, sagt Gerhard Schlierf. Ist der Golfbetrieb erst einmal richtig angelaufen, will der Besitzer des Brotzeitstüberl's nachmittags auch unter der Woche das Lokal öffnen – sicher auch zur Freude der Urlaubsgäste, denen sonst nur am Wochenende ein Einkehrschwung möglich war.

Informationen über Beiträge und Spielbedingungen erteilt der Golfclub Gerhelm Nürnberger Land e.V., Gerhelm 1, 91235 Velden, Telefon 09152/398, Fax 09152/1346.

DECKERSBERG (ko) – Drei Jahre gibt es nun den Naturlehrpfad am Oberbecken des Pumpspeicherwerks Happurg. Aus diesem Anlaß pflanzten Landrat Helmut Reich und Kraftwerksdirektor Dipl.-Ing. Willi Riel von der Großkraftwerk Franken AG (GFA) dort gemeinsam den „Baum des Jahres 1998“, eine Wildbirne.

Der 1995 eingerichtete Lehrpfad informiert anschaulich über die heimische Pflanzen- und Tierwelt. Über 50 Stationen liegen an dem zwei Kilometer langen Rundweg. Dort kann man Wissenswertes über altgewohnte Arten erfahren, aber auch so manche Rarität kennenlernen. Allein im ersten Jahr zählte die GFA rund 30 000 Besucher. Viele fränkische Schulklassen kommen zu einem Natur- und Technik-Ausflug hierher: Sie verbinden die Lehrpfadtour mit einer Kraftwerksbesichtigung.

Zwei Attraktionen des Naturlehrpfads sind der Giftpflanzen- und der Kräutergarten. Man trifft hier aber auch alle Gehölze, die seit 1993 „Baum des Jahres“ waren: Speierling, Eibe, Ahorn, Hainbuche, Eberesche und Wildbirne. Einige davon kamen am Deckersberg natürlich vor, andere wurden angepflanzt. Den Baum des Jahres 1996, die Hainbuche, setzte der bayerische Umweltminister Dr. Thomas Goppel höchstpersönlich. Ein paar Meter weiter pflanzten nun Landrat Reich und GFA-Direktor Riel eine Wildbirne.

Das hierzulande recht seltene Gewächs ist der Urahn unserer Kultur-Birnbäume. Seine Früchte sind klein, hart und sauer. Sie taugen nicht zum Verzehr, werden aber als Zusatz für Apfelmost verwendet. Möbelbauer schätzen das rötliche Holz dieses Baums, der bis zu 20 Meter hoch und 120 Jahre alt wird.

In einer kurzen Rede nach seinem „Spatenstich“ lobte der Landrat das Engagement der GFA. Der Brauch, hier regelmäßig den Baum des Jahres zu pflanzen, sei „nachdenkenswert“, weil an den Wert und die Existenzbedrohung heimischer Bäume erinnert werde. Helmut Reich: „Eine solche Aktion muß zur Besinnung aufrufen und uns deutlich machen, daß der Schutz des Waldes und der Natur heute Priorität in unserem Leben haben sollte.“



Mit Schwung zum Ziel: Golflehrerin Daniela Clegg (rechts beim Abschlag) zeigte den CSU-Kreisräten den richtigen Umgang mit Schläger und Ball. Foto: A. Tauber